
Ratspolitik

Wahlkampfschlager der FWG: Bau einer Stadthalle beantragt

Warendorf (gl). Die Ratsfraktion der Freien Wählergemeinschaft (FWG) hat beantragt, „den Bau einer Stadt- und Veranstaltungshalle zu evaluieren“. Was sich die „Freien“ als Ergebnis dieser Untersuchung vorstellen, damit halten sie nicht hinterm Berg: der Bau dieser Halle.

Wie es in dem Antrag heißt, sollte die Stadthalle eine Größe für Veranstaltungen bis 1000 Teilnehmern haben. Dort könnten dann nicht nur jedes Jahr vier Abibälle und Abschlussfeiern stattfinden, „sondern auch Karnevalsfeiern, größere Ratssitzungen, Kreistagssitzungen, Neujahrs-Empfänge sowie sonstige Groß-Veranstaltungen und Kongresse“. Die Halle sollte dabei nur als Standort dienen und außer der normalen Versorgung (Strom, Wasser, Heizung) und Instandhaltung keine weiteren, direkten Kosten verursachen.

Beim Bau sollte auf Nachhaltigkeit geachtet werden, um diese Kosten gering zu halten. Damit könnte die neue Stadthalle auch „ein Leuchtturmprojekt für andere Städte werden und es könnten diverse Fördergelder und günstige Kredite in Anspruch ge-

nommen werden“. Für Schulabschlussfeiern von städtischen Schulen und sonstigen städtischen Veranstaltungen könnte man die Halle nach Vorstellungen der FWG kostenlos zur Verfügung stellen. Für alle anderen Veranstalter könnten und müssten „marktpreisübliche Mieten“ genommen werden. Für weitere Rahmenbedingungen wie Sicherheitspersonal und Catering müsste der jeweilige Veranstalter selbst sorgen.

Fast jede Stadt in der Größe von Warendorf habe eine eigene Stadthalle, sogar viele kleinere Gemeinden. Wie Fraktionsvorsitzender André Wenning und Kollege Martin Lepper in einer Presseerklärung schreiben, sei es „für Warendorf nicht länger hinnehmbar, ja sogar blamabel, dass für größere Veranstaltungen in die Schulsporthallen oder Tennishallen ausgewichen werden muss und Zeugnisübergaben in Kirchen stattfinden müssen“. Beim Bau könnte auch das örtliche Handwerk entsprechend „im großen Rahmen beteiligt werden“. Ebenso könnten und sollten örtliche Dienstleister beim Betrieb der Stadthalle involviert werden.